

antenne

Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg

Wasser

Wie viel wird verbraucht?

Wachstum

Warum ist er schädlich?

Wandel

Auch im Glauben nötig?

KLIMA WANDELN





06



14



23



24



THEMA: KLIMA WANDELN

- 04 Glaubenswandel durch Klimawandel?
- 06 There are no jobs on a dead planet
- 07 Müllsammeln als Strafe?
- 08 Der Klimawandel und ich
- 09 ÖKO-logisch!
- 10 Foodsharing – Warum? Darum!
- 11 Fairarscht?
- 12 Aktivist*innen erzählen
- 14 Praxistipp
- 16 Virtuelles Wasser
- 17 Energiewende? Läuft!

EVANGELISCHE JUGEND NÜRNBERG

- 18 Fundraising
- 19 Dekanatsjugendkammer
- 20 Personen

REGIONEN

- 22 Region Süd
- 23 Region West

FACHBEREICHE

- 24 LUX – Junge Kirche Nürnberg
- 26 Jugendkulturarbeit
- 27 Eichenkreuz Sportarbeit
- 28 Gesellschaftspolitische Jugendbildung
- 29 Offene Kinder- und Jugendarbeit

AKTUELLES | HINWEISE

- 29 Ideen:Werk
- 30 Pinnwand
- 32 Zum Schluss

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE AUSGABE 3/2019
IST DER 07.06.2019**

IMPRESSUM

antenne – Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg
Herausgeber: Evangelische Jugend Nürnberg, eckstein, Burgstraße 1–3, 90403 Nürnberg,
Tel. 0911 214 23 00, Fax 0911 214 23 02, ejn@ejn.de, antenne@ejn.de

T. Kaffenberger (V.i.S.d.P.)
Redaktion: I. Braun, B. Gruß, S.Fiedler, M. Leupold, M. Buhn, C. Kalbreier, D. Petersen, J. Koops, C. Grassl,
I. Rebhan, D. Schmid

Layout: Stefanie Fiedler
Coverfoto: Irish_design/ shutterstock.com; freepik.com
Druckerei: Druckwerk Nürnberg
Papier: 100%-Recycling-Papier
Auflage: 2.000 Exemplare

Das Magazin antenne richtet sich an Mitarbeiter*innen der Evangelischen Jugend Nürnberg.
Es ist ein Organ der politischen Bildung des Jugendverbands. Artikel, die mit dem Namen des Verfassers
oder der Verfasserin gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.



Liebe Leser*innen,

die antenne widmet sich in dieser Ausgabe einem allgegenwärtigen Thema: dem Klimawandel. Manche Menschen fordern, dass man besser von einer Klimakrise sprechen solle: Der Wandel passiert so rasant und wird in vielen Teilen der Erde verheerende Folgen haben, sodass man dem Thema nicht genügend Dringlichkeit einräumen kann. Bloße Schwarzmalerei hilft an dieser Stelle jedoch auch nicht weiter: angesichts einer Krise darf man den Kopf nicht verlieren.

Die antenne-Redaktion hat deshalb versucht, in diesem Heft die Dramatik der Situation ebenso darzustellen, wie die Möglichkeiten des Handelns. Vom Foodsharing übers Müllsammeln hin zu Elektromobilität und der Einhaltung Öko-Fairer-Standards bei Freizeiten der Evangelischen Jugend.

Es ist beeindruckend zu sehen, dass es inzwischen immer mehr Initiativen, Bewegungen und Gruppen gibt, die sich dem Schutz der Umwelt und des Klimas verschreiben. Gerade Kinder und Jugendliche, denen so lange nachgesagt wurde, unpolitisch zu sein, werden in diesem Bereich besonders aktiv und fordern Politiker*innen inzwischen vehement dazu auf, eine klimafreundliche Politik zu betreiben. Aber reichen Gesetzestexte aus? Wir können bereits jetzt damit anfangen, unsere Verhaltens- und Denkweisen zu verändern, um das Klima zum Positiven zu wandeln. Wir sollten nicht darauf warten, dass uns „von oben“ ein Masterplan geliefert wird.

Ganz nach dem Jahres-Motto der ejn „Kritisch denken. Mutig handeln. Welt verändern.“ kann jede*r einzelne*r heute schon anfangen, den eigenen Lebensstil zu hinterfragen (hilfreich dabei sind CO₂-Rechner, die man im Internet findet). Einige Tipps zum umweltfreundlichen Handeln finden sich gleich in diesem Heft. Und schon kann es losgehen mit dem Weltverändern!

Auch die antenne möchte einen Beitrag zum Klimaschutz leisten und Papier sparen! Falls du die antenne zukünftig nur noch online lesen möchtest, schreibe uns doch einfach eine Mail mit deinem Namen und deiner E-Mailadresse an antenne@ejn.de, dann senden wir dir zukünftig anstatt eines gedruckten Heftes den Link zur Onlineausgabe.

Viel Spaß beim Lesen und Klimawandeln wünscht

Inge Braun



GLAUBENSWANDEL DURCH KLIMAWANDEL?

Um das massenhafte Artensterben zu stoppen und die menschengemachte Erderwärmung so zu begrenzen, dass die Kipp-Punkte für das Klima und das Leben auf der Erde vermieden werden, müssen wir radikal anders leben und wirtschaften. Das ist offensichtlich. Aber müssen wir auch anders glauben?

Wenn christliche Glaubensvorstellungen mit zu den unheilvollen Entwicklungen beigetragen haben, oder sie zumindest nicht wirk-

sam zu verhindern wussten, müssen wir sie dann verabschieden? Und welche Kraftquellen und Visionen des Christentums sind vielleicht wichtig und hilfreich für die großen Veränderungen, die wir in den nächsten zwölf Jahren in die Tat umsetzen müssen?

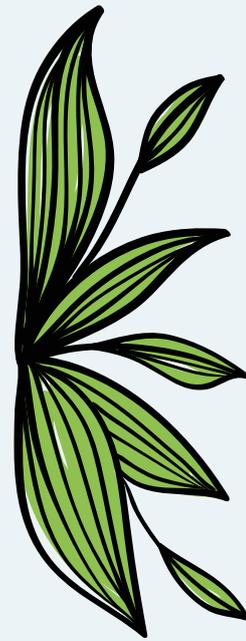
Ich möchte diese Fragen an drei Themen stellen, die für den Glauben wichtig sind: Verbundenheit – Hoffnung – Handeln.

VERBUNDENHEIT: EINS MIT DER NATUR?

Der gefühllose Raubbau an den natürlichen Ressourcen und die kurzsichtige Gefährdung des ökologischen Gleichgewichts der Erde zeigen: der Mensch neigt dazu, so zu handeln, als stünde er außerhalb oder über der Natur. Dabei ist er Teil von ihr, in sie eingebettet und von ihr abhängig.

Die biblische Schöpfungstradition spricht davon, dass der Mensch Geschöpf unter Geschöpfen ist. Aber sie gibt ihm eine Sonderstellung als ‚König‘, der die anderen Geschöpfe zu seinem Wohle nutzen darf, aber auch den Auftrag hat, sie zu schützen und zu bewahren. Vergisst er den Fürsorgebefehl und überhört er das Seufzen der Kreatur, kommt es zur Spirale der Ausbeutung und Vernichtung. Und seine Sonderrolle verführt ihn, sich für etwas Abgetrenntes zu halten.

Im Neuen Testament gibt es eine sehr eigenartige mythologische Vorstellung, die an dieser Stelle weiterhelfen kann: Dort heißt es, dass der ganze Kosmos, von Anbeginn der Welt, von Christus durchdrungen ist. Wie ein einziger großer Organismus, dessen Teil wir sind. In diesem Bild werden die Verbundenheit und die Abhängigkeit voneinander viel stärker betont. Verletzungen der Erde sind dann immer auch Verletzungen Gottes selbst, der im kosmischen Christus in allem Leben und aller Natur gegenwärtig ist und uns fragt: Was habt ihr mir getan? Eingebettet in einen solchen Christus müsste unser Handeln automatisch achtsamer und einfühlsamer werden.



HOFFNUNG: NEUES LEBEN IM HIER UND JETZT?

Wer die Prognosen der Klimaforschung liest, dem kann es Angst und Bange werden. Denn die Dynamik, die wir in den letzten 200 Jahren in Gang gesetzt haben, scheint nur durch eine radikale Umkehr in einem relativ kurzen Zeitfenster möglich zu sein. Das kann in Verzweiflung und Depression führen. Greta Thunberg sagte in Davos: „Ich will nicht Eure Hoffnung, ich will Eure Panik, damit Ihr endlich handelt!“.

„Hoffnung machen‘ steht dann für falschen Trost, dass am Ende schon alles gut ausgehen wird. Für ein untätiges Warten auf ein rettendes Eingreifen Gottes oder auf ein Jenseits, das einer heillos verlorenen Welt als Reich des Friedens und der Gerechtigkeit gegenüberge-

stellt wird. Im Christentum hat diese Vorstellung von einer verträglichen Hoffnung leider eine starke Tradition. Auch deshalb, weil wir die Auferstehung Jesu nach seiner Ermordung am Kreuz zu eng mit einer Auferstehung der Toten NACH diesem Leben verbunden haben.

In Zeiten der Überlebenskrise haben wir Christ*innen aber mit dem Auferstehungsglauben ein echtes Kraftpaket an Hoffnung. Im Hier und Jetzt. Denn dieser Glaube überlässt den Todes- und Zerstörungsmächten nicht das letzte Wort. Sie sind besiegt. Und ein neues, anderes Leben ist jederzeit möglich. Die Auferstehung ist damit der Motor jeder echten Veränderung. Und wie erscheint Jesus als Auferstandener zuerst? Als Gärtner!



HANDELN: BRAUCHEN WIR MYSTISCHE AKTIVIST*INNEN?

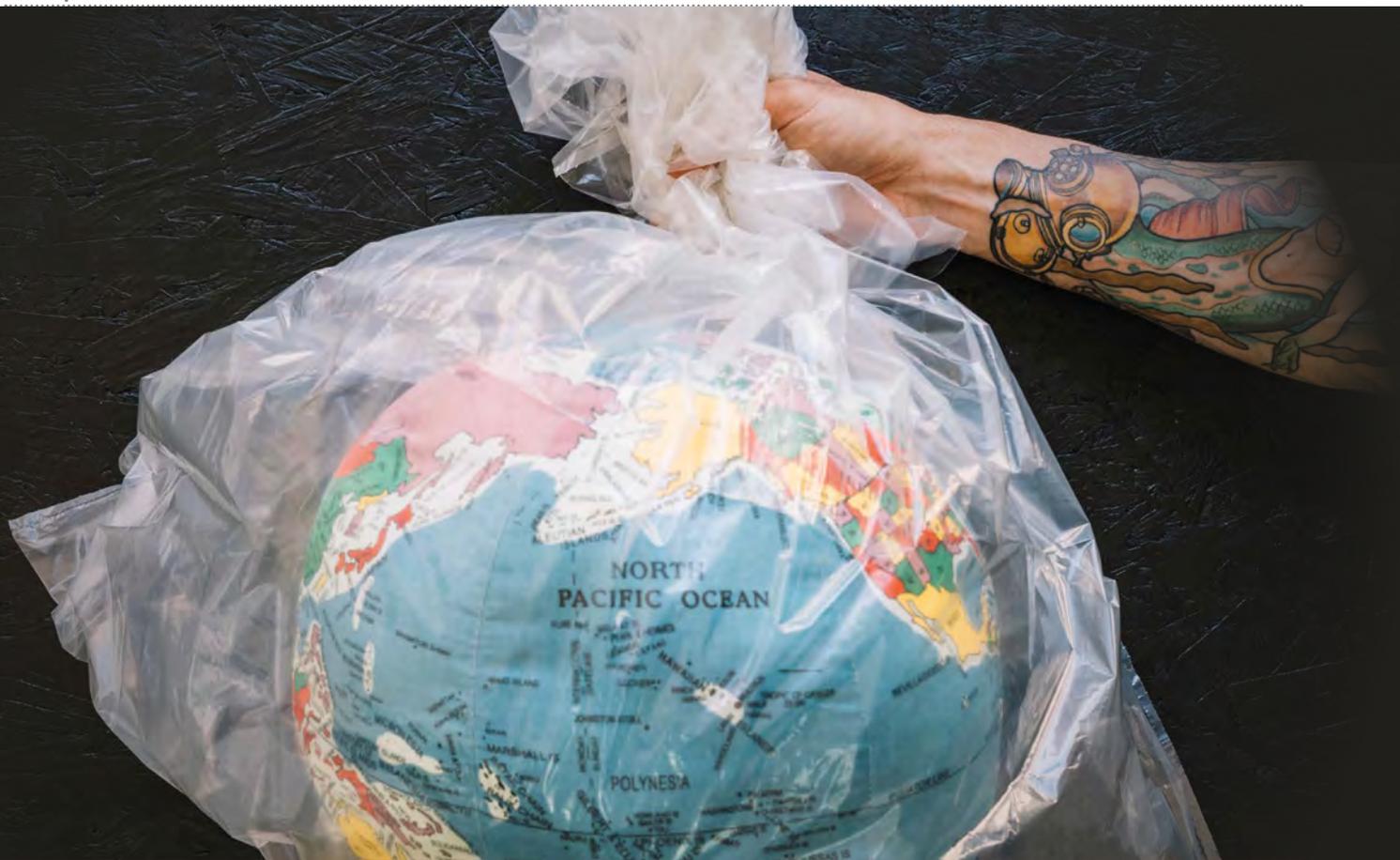
Mit ‚Fridays for Future‘ und ‚Extinction Rebellion‘ sind fast über Nacht soziale Bewegungen entstanden, die ein schnelles und wirksames Handeln der Politik einfordern. Viele der Aktivist*innen achten auch auf einen eigenen nachhaltigen Lebensstil mit einem geringen ökologischen Fußabdruck. Manche fragen schon, ob aus so viel (An-)Forderung nicht schnell Überforderung werden kann.

Und gerade in der lutherischen Theologie wird sehr skeptisch auf solche ‚guten Werke‘ geschaut, weil sie der Geruch der versuchten Selbsterlösung umweht, die nicht auf Gottes rettendes Handeln vertraut. Aber wie kommen Glauben und Handeln in eine sinnvolle Balance? Und muss ich das alleine leisten, oder finde ich Unterstützung in Gemeinschaft?

Der US-amerikanische Schöpfungstheologe Matthew Fox hat vorgeschlagen, einen neuen Orden zu gründen, einen ‚Order of the Sacred Earth‘. Das Gelübde lautet: „Ich gelobe, die Erde zu lieben und zu verteidigen, soweit es in meinen Möglichkeiten ist“. Für mich ist das eine geniale Mischung aus mystischer Verankerung in der Beziehung zu Gottes guter Schöpfung und der Ermutigung, alles, was in meiner Macht steht, zu tun, ohne meine Kräfte zu überfordern. Wäre ein solcher Orden unser Beitrag zu einer neuen Klimabewegung, die rebelliert und kämpft und zugleich aus einer tiefen Spiritualität ihre Kraft zieht?

Text: Thomas Zeitler, Pfarrer im Lorenzer Laden und der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG)

Foto: unsplash.com; Grafiken: freepik.com



THERE ARE NO JOBS ON A DEAD PLANET

Warum ist das Wirtschaftssystem, in dem wir leben, das häufig als Kapitalismus bezeichnet wird, eigentlich so problematisch? Die ersten Probleme, die häufig genannt werden, sind z.B. eine schlechte Bezahlung oder die Ausbeutung von Menschen durch schlechte Arbeitsbedingungen. Was jetzt zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit rückt, ist, dass das Ökosystem durch unsere Art zu wirtschaften extrem in Mitleidenschaft gezogen wird. Dieses Problem ist von hoher Bedeutung, denn die Grundlage, damit Menschen überhaupt arbeiten können ist ein intaktes Ökosystem. Getreu dem Motto „There are no jobs on a dead planet“.

Die Wirtschaft benötigt, um Produkte und Dienstleistungen herstellen zu können, Rohstoffe (Kohle, Öl, Holz, Wasser usw.) und Energie. Es gibt keine Arbeit, die nicht auf irgendwelche Rohstoffe, oder besser gesagt Materie, angewiesen ist. Auch Lehrer*innen und Pfleger*innen brauchen Räume, in denen sie arbeiten können oder Verkehrsmittel um von A nach B zu kommen.

Alle Produkte werden irgendwann zu Abfall, wenn sie nicht repariert oder zu 100% wiederverwertet werden. Das bedeutet am Anfang und am Ende eines jeden Produktes

steht die Erde als Quelle und als Abfallnehmer. Das an sich ist noch kein Problem, denn die Erde kann eine gewisse Menge an Abfall relativ gut wieder verarbeiten. Doch ist eine bestimmte Grenze erreicht, kippt das Gleichgewicht und es kommt zu Phänomenen, wie dem Klimawandel. Dieser hat zum Beispiel als Folge, dass bestimmte Gebiete nicht mehr bewohnbar oder zu bewirtschaften sind (wegen Wassermangel, zu hohen Temperaturen etc.).

Dieses Kippen geht heute immer schneller, denn unser derzeitiges Wirtschaftssystem beruht auf ständigem Wachstum und damit auch auf der steigenden Entnahme von Rohstoffen und der zunehmenden Entsorgung von Abfall. Unternehmen bringen immer neue Produkte und Technologien auf den Markt, die konsumiert und dann wieder entsorgt werden müssen.

An diesen Produkten hängen wiederum viele Arbeitsplätze und würden wir, vereinfacht gesagt, ohne Plan plötzlich im großen Stil aufhören zu konsumieren, würden viele Menschen ihre Jobs verlieren. Dies würde wiederum zu einem Abwärtssog aus weniger Einkommen und weniger Ausgaben führen. Und genau deswegen vermeiden es Politiker*innen, einen Konsumverzicht zu fordern. Der ständig wachsende Konsum

und die Belastungsgrenzen des Planeten lassen sich aber nicht miteinander vereinbaren. Was ist die Alternative? Mit dieser Frage beschäftigen sich verschiedenste Strömungen der Wachstumskritik, die unterschiedliche Namen tragen (Degrowth, Postgrowth, Postwachstum, Decroissance). Kerngedanke dieser Bewegungen ist, dass wir auf Dauer so wirtschaften müssen, dass wir die Kapazitäten der Erde nicht überlasten und gleichzeitig allen Menschen ein würdiges Leben ermöglichen, ohne dabei vom Wachstum abhängig zu sein. Entscheidend ist, dass wir es schaffen, weniger Rohstoffe zu verbrauchen. Das kann gelingen, indem man Gegenstände repariert, schonend mit nutzbaren Flächen umgeht, Arbeit auf mehr Personen aufteilt und vieles mehr.

Wie kann ich meinen Beitrag leisten? Nicht mehr so viel, dafür haltbare Dinge kaufen, Gegenstände reparieren, Lebensmittel teilen, für eine umweltverträgliche Wirtschaft demonstrieren und mit anderen darüber diskutieren, was noch zu einem guten Leben gehört, außer Gegenständen.

Text: Igor Korovin, Ehrenamtlicher aus Nikodemus und Mitglied im KJR-Vorstand

Foto: freepik.com



MÜLLSAMMELN ALS STRAFE?

„Haha, schau mal, der muss Müll mit dem Hausmeister aufsammeln, was der wohl angestellt hat?“ Solche oder ähnliche Kommentare fallen oft, wenn man eine Person sieht, die in der Schule Abfall einsammelt muss. Aber ist Müllsammeln wirklich eine angemessene „Strafe“? Denn eigentlich ist es an sich ja etwas Gutes für die Umwelt. Man befreit Wiesen oder eben Schulhöfe und Straßen von belastenden Stoffen und entsorgt sie ordnungsgemäß. So kann man vor allem Tiere schützen, die die leeren Plastikbehälter und -verpackungen für Nahrung halten könnten. Warum also der Begriff „Strafe“? Zum einen wohl, weil es zeitaufwändig ist. Zum anderen ist es demütigend, gerade wegen blöder Kommentare.

Ganz anders geht die Aktion „Kehrd wärd“ aus Nürnberg an das Problem Müll. Im Frühjahr eines jeden Jahres rufen einige Gemeinden zur Straßenreinigung eine sogenannte Sauberwoche aus, bei der Schulklassen, Gemeindegruppen, Kindergärten und auch Ortsvereine verschiedener Parteien durch die Straßen ziehen und Müll

aufsammeln. Das tut nicht nur der Umwelt gut, sondern auch dem Gruppenzusammenhalt, denn es wird nicht nur sauber gemacht, sondern auch gemeinsam gepicknickt, sich unterhalten und teilweise werden sogar Lieder gesungen. So kamen allein im Ortsteil Gebersdorf im April letzten Jahres rund 3.000 Liter Müll zusammen.

Wenn man also regelmäßig gemeinsam Müll aufsammelt, kann man aktiv etwas für seinen Ortsteil tun, um ihn müllfreier und damit schöner zu gestalten. Auch dieses Jahr wird es die Aktion wieder geben, zahlreiche Gemeinden haben „Kehrd wärd“ schon fest im Kalender eingeplant. Übrigens: „Kehrd wärd“ ist fränkisch und bedeutet so viel wie „es wird gekehrt“.

Eine weitere Aktion gegen den Müll in unserer Umwelt, genauer gesagt im plastikbelasteten Meer, ist „The Ocean Cleanup“. Der niederländische Initiator Boyan Slat versucht dabei, mithilfe eines riesigen Staubsaugers, das im Meer schwimmende Plastik aufzusaugen. Das erste Müllproblem, das mit dieser Meeressäuberungsaktion behoben werden soll, ist der so genannte pa-

zifische Müllstrudel zwischen Kalifornien und Hawaii. In diesem Strudel befinden sich rund 1,8 Billionen Plastikteile, welche eine Fläche von der dreifachen Größe Frankreichs bedecken. Der Grund, dass hier eine solche Müllinsel entstehen konnte, ist, dass hier viele Meeresströmungen zusammenlaufen. Wer nun Zweifel hat bezüglich des Mikroplastiks: dieses wird, so wie die großen Plastikstücke, ebenfalls eingefangen. Die „Beute“ wird im Anschluss auf ein Boot geladen und recycelt.

Wer nun noch einmal über das Sammeln von Abfall nachdenkt, der wird sehen, dass Müll einzusammeln keine Strafe sein sollte, sondern eher eine regelmäßig stattfindende Aktion einer Gruppe, denn die gemeinsame Tätigkeit stärkt das „Wir“-Gefühl immens. Also, trommelt eure Freunde zusammen und geht Müll sammeln! Die Umwelt sagt „Danke!“.

Text: Michelle Leupold, Mitglied der antenne-Redaktion
Grafik: freepik.com

Der Klimawandel und ich

Innerhalb der letzten 150 Jahre ist die globale Durchschnittstemperatur um 1°C gestiegen und die Temperaturkurve steigt immer weiter. Diese korreliert mit der Kurve der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre. Je mehr Treibhausgase in der Atmosphäre sind, desto weniger Wärmeenergie kann ans Weltall ausgestrahlt werden, im Umkehrschluss bleibt mehr Wärme innerhalb der Atmosphäre und erhöht dadurch die durchschnittliche Globaltemperatur. Noch Anfang 2018 ging die Wissenschaft davon aus, dass die Menschheit versuchen muss, die Erderwärmung möglichst zwischen 1,5 und 2°C zu halten, um schwerwiegende Konsequenzen für den Planeten abzuwenden. Der neueste IPCC-Bericht des Weltklimarats 2018 zeigt jedoch ein viel dramatischeres Ergebnis. Daraus geht hervor, dass bereits das Erreichen der 2°C-Erwärmung unumkehrbare Klimaveränderungen, sogenannte Kippelemente, in Gang setzt, wodurch ein „point of no return“ eintreten würde.

Das heißt, die Natur würde ab einer Erwärmung um bereits 2°C beginnen, tonnenweise mehr Treibhausgase freizusetzen, als die gesamte Menschheit bisher. Das würde negative Folgen in allen Bereichen von ungewissem Ausmaß mit sich bringen. Ein wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Wandel ist in Anbetracht dieser Ergebnisse unausweichlich!

Als ich vor rund fünf Jahren begann, mich intensiver mit der ganzen Nachhaltigkeitsthematik auseinanderzusetzen, informierte ich mich zuerst ausführlich.

Ich fand heraus, welche Dinge in der Welt komplett schief liefen und welche Stell-schrauben ich mit meinem Verhalten beeinflussen konnte. Ich veränderte mein Konsumverhalten. Ich konsumierte weniger, aber dafür qualitativ hochwertiger oder suchte nach alternativen Lösungen, beispielsweise mehr Second-Hand und Fair Trade Kleidung.

Der nächste Schritt war mein Fleischkonsum. Ich wusste bereits, dass die Fleischindustrie zu einem nicht unerheblichen Teil für die Treibhausgasemissionen verantwortlich ist, also verzichtete ich nach und nach im Alltag auf Fleisch, bis ich meinen Fleischkonsum völlig einstellte. Dabei war ich vor fünf Jahren noch der Meinung: „Auf Fleisch verzichten? – Nee, das ist nichts für mich!“

Zudem begann ich darauf zu achten, woher meine Lebensmittel kamen. Ich informierte mich über Bio-Labels sowie über große Konzerne, die mit ihren unökologischen und unmenschlichen Machenschaften bereits Negativschlagzeilen schrieben. Ich begann nicht-nachhaltigwirtschaftende Unternehmen zu boykottieren, weil ich die Umweltschäden und Menschenrechtsverletzungen der Konzerne nicht mit meinem Gewissen vereinbaren konnte. Aktuell bin ich dabei, meinen Milch- und Käsekonsum einzuschränken, dies erweist sich jedoch noch als schwierig, ich trinke nach wie vor gerne meinen Fair Trade Kaffee mit viel Milch ... regional und bio, immerhin. Wandel ist schwierig und voller Hürden, aber irgendwo kann jede*r Einzelne anfangen.

Text: Lisa Zeck, Studentin
Foto: Foundry/ pixabay.com





Miriam, Melanie und Ulrike absolvieren aktuell ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ). Mit über 100 jungen Menschen zwischen 16 und 26 Jahren engagieren sie sich in verschiedenen Einsatzstellen in ganz Bayern für Natur- und Umweltschutz. In den von der Evangelischen Jugend betreuten Einsatzstellen können sie ein Jahr lang praktische Erfahrungen in der Land- und Forstwirtschaft, in Ämtern und Forschungseinrichtungen, in Umweltsationen und Bildungshäusern, in Gärtnereien oder in Waldkindergärten sammeln und sich vor Ort in den unterschiedlichsten Bereichen einbringen. Dabei wird es nie langweilig. Die Aufgaben verändern sich im Laufe des Jahres, ständig gibt es neue Anforderungen und Möglichkeiten. Begleitet werden sie von erfahrenen Anleiter*innen, die sie auch in der Frage nach ihrer beruflichen Zukunftsplanung beraten.

Der Charakter eines Bildungs- und Orientierungsjahres steht auch bei den fünf fünftägigen Seminaren im Vordergrund. Auf den Seminaren beschäftigen sich die FÖJ-Teilnehmer*innen mit gesunder Ernährung, Müllvermeidung und Recycling, Klimawandel und Energiewende, Naturschutz und dem Lebensraum Wald oder dem richtigen Umgang mit der Ressource Wasser. Im Vordergrund steht dabei immer der*die Freiwillige für sich: Wie möchte ich mein Leben gestalten? Wie nachhaltig möchte ich leben? Wie gehe ich mit unseren endlichen Ressourcen um? Wofür möchte ich mich engagieren? Wie sieht meine berufliche Planung aus?

Vorbereitet und durchgeführt werden die Seminare von den Teilnehmenden selbst, die Teamer*innen und Referent*innen bieten ein Gerüst, sorgen für einen reibungslosen Ablauf der Seminarwochen und sind darüber hinaus Gesprächspartner*innen und Begleiter*innen über das ganze Jahr. So wie Ulrike, Miriam und Melanie können jedes Jahr über 100 junge Menschen ein FÖJ erle-

ben. Im Januar startet die erste Bewerbungsrunde, aber auch im April und bis zum Sommer hin sind immer noch Stellen zu besetzen. Alle Informationen zu den Einsatzstellen, zum Taschengeld, der Unterbringungs- und Verpflegungspauschale sowie zum Bewerbungsverfahren samt Bewerbungsbogen stehen auf der Internetseite www.foej-bayern.de. Dort finden sich übrigens auch die Stellen bei den beiden anderen Trägern in Bayern, dem BDKJ und dem JBN, mit denen es eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit gibt.

Gefördert wird das FÖJ in der Evangelischen Jugend durch die entsprechenden Bundes- und Landesministerien sowie kirchliche Mittel.



Text: Friedemann Hennings, FÖJ-Referat der Evangelischen Jugend in Bayern

Foto: rawpixel.com



Täglich verhungern Menschen. Auch hier in Nürnberg hat nicht jede*r genügend zu essen. Gleichzeitig werfen wir die Hälfte aller weltweit produzierten Lebensmittel in den Müll.

Wenn wir Lebensmittel wegschmeißen, verschwenden wir auch Ressourcen wie Wasser, Boden usw., die für die Herstellung, Verpackung und den Transport verwendet wurden.

Da ich zu einer Veränderung beitragen möchte, engagiere ich mich seit über fünf Jahren bei foodsharing, einer Initiative, die sich auf legale Weise gegen die Lebensmittelverschwendung einsetzt. Wir, derzeit über 400 Ehrenamtliche alleine in Nürnberg, kooperieren mit verschiedenen Lebensmittelbetrieben und holen in Absprache die unverkäufliche, aber noch genießbare Ware ab, um diese dann weiter zu verteilen, damit sie noch gegessen wird. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass sich aus altem, hart gewordenen Brot mit braunen süßen Bananen noch ein super Kuchen backen lässt.

Im Gegensatz zum foodsharing bezeichnet „Containern“ (Mülltauchen) das Herausho-

len von Lebensmitteln aus (Supermarkt-) Abfallcontainern. Es erfolgt ohne Absprache und wird im deutschen Gesetz daher als Diebstahl und ggf. Hausfriedensbruch angesehen. Ich sehe eher das Vernichten von noch verzehrbaren Lebensmitteln als ein Verbrechen an. Anstatt Menschen, die sich für den Erhalt der Lebensmittel beim Containern einsetzen, zu kriminalisieren, sollte die Politik lieber Supermärkte dazu verpflichten, Lebensmittel weiterzugeben, anstatt sie wegzuschmeißen. Vielmehr noch sollte verhindert werden, dass Lebensmittel übrig bleiben. Es ist Aufgabe der Politik, Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass Industrie und Wirtschaft mehr Verantwortung übernehmen und das Wegschmeißen von Lebensmitteln verhindert wird.

Aber auch jede*r Einzelne kann durch sein*ihr Handeln etwas erreichen. Wir können Petitionen unterschreiben und auf die Straße gehen (zum Beispiel bei Fridays for Future). Außerdem kann man, wenn man auf eine gute Lagerung der Lebensmittel achtet und das Einkaufen plant,

verhindern, dass man zu Hause Essen wegschmeißen muss. Durch Selbstgärtnern bekommen wir (wieder) den Bezug zu Lebensmitteln und merken, dass zum Beispiel Tomaten und Erdbeeren im Winter hier gar nicht wachsen. Bei unserem Einkauf müssen wir stärker auf Ökologie und Regionalität achten. Dazu kann man beispielsweise Essen über die Solidarische Landwirtschaft beziehen oder auf dem Markt regional einkaufen und so die großen Discounter vermeiden, welche aufgrund ihres übergroßen Angebots am Ende mehr wegschmeißen.

Mir macht es Freude, Lebensmittel zu teilen und herzlich möchte ich dich dazu einladen. Komm doch zu unserem monatlichen foodsharing-Dinner und lerne uns bei einem leckeren Essen kennen. Wir treffen uns jeden dritten Mittwoch im Monat um 18 Uhr im Mehrgenerationenhaus in Schweinau, Schweinauer Hauptstraße 31, zum geldfreien Schnippeln, Kochen und Essen von „geretteten“ Lebensmitteln.

Fairarscht?

DER TRAUM EINER GERECHTEN WELT

Zu diesem Thema trafen sich die Delegierten im November 2017 aus den verschiedenen Dekanatsbezirken aus dem Kirchenkreis Nürnberg. Das Thema „Gerechtigkeit“ wurde dort aus sozialer, politischer, wirtschaftlicher und Handlungsperspektive betrachtet. Der nächste Schritt, wie das angeeignete Wissen nun in den einzelnen Dekanatsbezirken umgesetzt werden soll, kam wie so oft an solchen Wochenenden viel zu kurz. Also berief die Konferenz kurzerhand eine Arbeitsgruppe ein, die sich dem Thema und der Umsetzung widmen sollte:

Wie können Freizeiten der Evangelischen Jugend in Zukunft möglichst nachhaltig, fair und dennoch bezahlbar gestaltet werden?

Nach ein paar Sitzungen war klar: Es gibt wahnsinnig viel Material zu diesem Thema. Die Arbeitsgruppe machte sich also ans Werk und sammelte Informationen, Einkaufsläden, Milchtankstellen, Literatur- und Büchertipps, Arbeitsmaterialien und Checklisten, um nur einige Beispiele zu nennen. So entstanden die Öko-Fairen-Standards, die ein Jahr später auf der Kirchenkreiskonferenz 2018 für alle zukünftigen Veranstaltungen beschlossen wurden: „Schöpfung bewahren ist in der Evangelischen Jugendarbeit nicht nur ein ideologischer Leitgedanke, sondern will als Auftrag von uns in ganz konkreten Schritten in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit vorbildhafter Funktion umgesetzt werden.“ Eine Selbstverpflichtung, in welcher wir unsere ökologische Verantwortung im Rahmen unserer Möglichkeiten wahrnehmen und verschiedene Schwerpunkte zu Standards bei Veranstaltungen, Freizeiten und im (Jugendarbeits-)Alltag setzen wollen.

Und so kam ein Stein ins Rollen. Alle Delegierten wurden beauftragt, die Standards mit nach Hause zu nehmen und in die Heimatgemeinden weiterzutragen. Dort werden sie dann in den jeweiligen Arbeitskontexten und -bezügen umgesetzt. Mit Hilfe der vorformulierten Standards können Gespräche angeregt, Leitlinien gesetzt und die Themen „Konsum und Gerechtigkeit“ thematisiert werden.

Bald wird es die Öko-Fairen-Standards auch auf der Homepage der Evangelischen Jugend in Bayern geben (www.ejb.de). Daneben entwickelte die Arbeitsgruppe eine digitale Landkarte, die faire, nachhaltige und ökologische Einkaufsmöglichkeiten im Kirchenkreis Nürnberg beinhaltet, die dann auch online zu finden sein wird. Die Suche nach eben diesen Lebensmittelgeschäften, Bekleidungsäden, Restaurants, Händlern, Milchtankstellen u.v.m. wird so um vieles erleichtert. Geschäfte in der Region können damit übersichtlich und schnell gefunden werden. Mit einem eigens entworfenen Siegel in Form eines Stempels für die Freizeitausschreibung oder Homepage soll die Transparenz nach Außen gewährleistet und das, worauf die Evangelische Jugend Wert legt, verdeutlicht werden.

Was mit kleinen Schritten begonnen hat, nimmt immer mehr Fahrt auf. Wir sind gespannt, wohin uns der Weg noch führt. Denn eines ist klar: „Fairarschen“ lassen wir uns nicht!



DIE ÖKO-FAIREN-STANDARDS

Wir wollen, dass ...

- » in jeder Veranstaltung der Evangelischen Jugend der Einkauf von ökologischen, fairen und lokalen Lebensmitteln, Textilien und Verbrauchsmaterialien geprüft und wenn möglich bevorzugt wird.
- » Kaffee und Tee in jedem Fall fair gehandelt eingekauft werden.
- » es möglichst auch faire Säfte, Bio-Säfte oder Säfte von lokalen Streuobstwiesen gibt.
- » bei Verpackungen generell darauf geachtet wird, so wenig Plastik-Müll wie möglich zu verursachen. Glas und Mehrweg-Verpackungen sind gegenüber anderen Verpackungen vorzuziehen.
- » in unseren Arbeitskontexten ressourcenschonend und energiesparend gearbeitet wird, indem wir z.B. „Recycling-Papier“ verwenden und auf unnötiges Ausdrucken verzichten.
- » beim Einkauf im In- und Ausland lokale Geschäfte mit Produkten der Region und der jeweiligen Saison bevorzugt werden.
- » der Fleischkonsum bei unseren Freizeiten und Projekten thematisiert und möglichst reduziert wird.
- » Lebensmittel passgenau kalkuliert und eingekauft werden, um das Wegwerfen von Nahrung zu minimieren.
- » wo immer es möglich ist, öffentliche Verkehrsmittel genutzt, oder Fahrgemeinschaften zu unseren Aktionen gebildet werden.
- » wir dem christlichen Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, gerecht werden. Deshalb werden Themen wie „Konsum und Gerechtigkeit“ regelmäßig bei unseren Veranstaltungen eingebracht.



Aktivist*innen erzählen

LUIS DIEKMANN

PLANT-FOR-THE-PLANET

Was ist das Ziel von Plant-for-the-Planet?

Es gibt im Moment 3.000 Milliarden Bäume weltweit, d.h. wir haben noch Platz, weitere 1.000 Milliarden Bäume zu pflanzen. Genau dazu möchten wir die Welt inspirieren. Die Bäume können jährlich ein Viertel des vom Menschen verursachten CO₂-Ausstoßes binden. Wenn sich jedes Unternehmen, jede Institution und jeder Mensch klimaneutral durch Aufforstung stellt, können wir unsere Zukunft retten. Anders ausgedrückt: Wenn jeder Mensch auf der Welt 150 Bäume pflanzt, schaffen wir 1.000 Milliarden.

Wie viel Zeit wendest du durchschnittlich für dein Engagement auf?

Das ist schwer zu sagen. Es kommt darauf an, was gerade passiert. Im Durchschnitt könnte es vielleicht alle zwei Monate ein Tag sein.

Was genau machst Du dort?

Interviews, wie dieses zum Beispiel. Aber mein Engagement bei Plant-for-the-Planet ist vielseitig: Es kommt vor, dass ich zu Vorträgen oder Infoständen in meiner Nähe eingeladen werde. Oder ich suche selbst nach Möglichkeiten, Vorträge zu halten oder Schokolade zu verkaufen. Wir bieten nämlich eine Schokolade an, die Gute Schokolade, mit deren Erlös wir Bäume pflanzen. Händler und Hersteller verzichten auf ihren Gewinn, und mit dem Verkauf von fünf Tafeln können wir einen Baum pflanzen. Ich erinnere mich noch gut an einen Info- und Verkaufsstand bei einer Baumschule, wo ich 140 Tafeln an zwei Tagen verkauft habe.

Wie kann man mitmachen?

Ich habe von Plant-for-the-Planet von anderen Kindern erfahren. Im Gespräch erzählten sie mir von den Akademien, bei denen Kinder und Jugendliche zu Botschafter*innen für Klimagerechtigkeit ausgebildet werden. Bei der Akademie, an der ich teilnahm, bekamen wir Informationen über die Klimakrise, Verteilungsgerechtigkeit und Weltbürgertum und wir lernten viel darüber, wie man Vorträge hält. Und natürlich haben wir selbst Bäume gepflanzt.

Was war Dein größter Erfolg?

Für mich war alles ein großer Erfolg. Jeder Vortrag, jede Schokolade zählt. Jede*r, die*der sich durch mein Engagement für Plant-for-the-Planet interessiert, ist ein Erfolg.

JULIA LORENZ

FRIDAYS FOR FUTURE

Was ist das Ziel der Fridays for Future?

Eine umweltfreundliche Politik und allgemein umweltfreundlicheres Verhalten, beispielsweise durch den Kohleausstieg, lohnenswerte ÖPNV-Angebote oder reduzierten Fleischkonsum, denn wir sind die letzte Generation, die einen katastrophalen Klimawandel verhindern kann.

Wie viel Zeit wendest du durchschnittlich für dein Engagement auf?

Etwas ein Mal pro Woche circa zwei Stunden, zusätzlich eventuell Gespräche mit der Schulleitung.

Was genau machst Du dort?

Demonstrieren für Werte, die mir sehr wichtig sind.



Wie kann man mitmachen?

Einfach vorbeikommen! (Es gibt auch Demos am Nachmittag!) Und um immer up to date über neue Demos zu sein, am besten der Instagram Seite von Fridays for Future folgen (@fridaysforfuturebg).

Was war Dein größter Erfolg?

Ich bin super stolz, wenn ich sehe, wie das Projekt gewachsen ist. Auf der ersten Demo waren wir 300, mittlerweile demonstrieren in Nürnberg über 4000 Schüler*innen. Außerdem gewinnen die Demos auch mehr Ansehen und auch Politiker*innen äußern sich wohlwollend zu den Klimaschutzprotesten. Solange jedoch nicht gehandelt wird, werden wir weiter demonstrieren, denn Fehlstunden verkraften wir, Klimawandel nicht!

KONRAD EHELEBE CAFÉ N.ORT

Was ist das Ziel des Cafés N.ORT?

Mit unserem mobilen Café wollen wir Orte in der Stadt, die zwar da sind, aber nicht wirklich genutzt werden, für Menschen öffnen und nutzbar machen. Dabei schaffen wir niedrigschwellige Begegnungsräume und wollen zeitgleich auf die immense Ressourcenverschwendung in unserer Gesellschaft aufmerksam machen. Deshalb haben wir letztes Jahr unsere „Kiste“ komplett aus geretteten Materialien gebaut und betreiben das Café auch ausschließlich mit geretteten Lebensmitteln. Aufgrund der großen Überschüsse in vielen Bereichen war das auch noch nie ein Problem. Für den Sommer planen wir das „Kulturhauptstädtla“, bei dem wir das Café einen Monat lang an einem zentralen Ort in Nürnberg betreiben wollen. Der Ort wird gleichzeitig eine temporäre Bühne für Kunst- und Kulturschaffende aus Nürnberg und für verschiedene Themen rund um Nachhaltigkeit.

Wie viel Zeit wendest du durchschnittlich für dein Engagement auf?

Sehr unterschiedlich. Für N.ORT im Schnitt vielleicht fünf bis sechs Stunden die Woche. Für andere Initiativen (Ende Gelände, Ernährungsrat Nürnberg und Umgebung, Klimacamp Leipziger Land, Bluepingu) vielleicht nochmal so drei bis vier Stunden pro Woche.

Was genau machst Du dort?

Momentan bin ich mit dabei, das Programm für unser „Kulturhauptstädtla“ im Sommer zu planen. Außerdem kümmere ich mich um die Finanzen des Projektes. Nebenbei gibt es noch viele administrative Dinge, wie Genehmigungen, Verträge etc. zu erledigen.

Wie kann man mitmachen?

Wir suchen noch einiges an Unterstützung in den Bereichen: Öffentlichkeitsarbeit, in der Gastro (Lebensmittel abholen und evtl. zubereiten) und bei der Bespielung des „Kulturhauptstädtlas“. Bei Interesse schreib doch einfach eine Mail an: n.ort@mailbox.org.

Was war Dein größter Erfolg?

Ein sehr großer Erfolg mit N.ORT war in diesem Winter, als wir das Bewerbungsbüro N2025 mit unserem Konzept für unsere Idee begeistern konnten und nach einiger Verhandlung eine Finanzierung für zwei halbe Stellen für ein halbes Jahr bekommen konnten. Das ist cool für uns, aber vor allem auch ein wichtiges Zeichen, denn wir sollten alle versuchen, dass solche Tätigkeiten auch von offiziellen Stellen angemessen honoriert werden und nicht ausschließlich von Ehrenamtlichen geleitet werden...



Foto: Kevin Wolff/unsplash.com

SCHÖPFUNGSWEGE NATUR ANDERS ERLEBEN

*Eine besondere Outdoor-Erfahrung für Kinder- / Jugend- oder Mitarbeiter*innengruppen*

Auf einem Schöpfungsweg kann man die Natur mit allen Sinnen erleben. Mit spielerischen, kreativen und meditativen Methoden soll die Neugier für die Natur angeregt werden. Ziel ist es, der Natur mit Aufmerksamkeit zu begegnen, um dabei spannende Erfahrungen zu machen und unsere Sinne zu entwickeln für die Schönheit der Natur, für unsere elementare Beziehung zu ihr, für faszinierende Momente und für unsere Verantwortung dem Lebendigen gegenüber.

Auf einem Schöpfungsweg kann man einen ganzen Tag verbringen, mindestens sollte man jedoch zwei Stunden Zeit mitbringen. Angeboten werden die Schöpfungswegen vom AK Schöpfung des Nürnberger Evangelischen Forums für den Frieden NEFF, das einen Teilnahmebeitrag zur Unterstützung dieser Arbeit in Höhe von vier Euro pro Person ansetzt.



Weitere Informationen und die Anmeldung gibt es bei **Diakon Hans-Jürgen Krauß**, Tel. 0911 66 8370, krausshansjuergen@gmail.com

ÖKO-SENSIS EIN ANREGENDES SPIEL ZUM LEICHTEN EINSTIEG INS THEMA

Für Gruppen von mindestens drei Personen

Achtest du auf deinen Energieverbrauch? Würdest du dir zutrauen, dich mit Nahrung selbst zu versorgen? Würdest du Couch-Surfing betreiben? Würdest du verpackte Äpfel aus Deutschland losen Äpfeln aus Neuseeland vorziehen? Könntest du dir vorstellen, dein Essen aus Containern zu holen?

Diese und viele andere Fragen werden bei diesem Spiel nicht nur von euch beantwortet – ihr schätzt gleichzeitig die Verhaltensweisen der anderen aus der Gruppe ein. Punkte gibt es für die richtige Einschätzung, ehrliche Antworten sind also angesagt. Die Fragen sind so gestellt, dass sie Raum für Interpretationen lassen. Dadurch muss sich niemand „outen“ und man ist schnell mitten in der Diskussion.



Die genaue Beschreibung und die Fragekarten dazu wurden von Freiwilligen des FÖJ Pappenheim entwickelt. Googelt einfach mal ‚Öko-Sensis‘ und ‚ejb‘, dann findet ihr die Materialien im Internet.



Foto: Priscilla Du Prez/unsplash.com



Foto: Keegan Houser/ unsplash.com

„DIE NEUE SCHÖPFUNG“

Ideen für einen Jugendgottesdienst zum Jubilate-Sonntag

Als Gott die Welt schuf, schuf er sie gut. „Gott sah, dass es gut war“, so steht es im Schöpfungsbericht in der Bibel. Was haben wir Menschen daraus gemacht? Sehen wir, wie durchdacht und sinnvoll und gut alles geschaffen wurde?

Diesen und anderen Fragen geht der Gottesdienstentwurf zum Sonntag der Jugend nach. Die unterschiedlichen Bausteine können leicht an euren eigenen Gottesdienst angepasst werden.

Als Vorgeschmack hier Gottes Segen für euch:

Gott, unser Schöpfer, segne dich.

Gott schenke dir Weisheit und Neugier.

Gott gebe dir offene Augen für die großartige Schöpfung überall um uns.

Gott begleite dich durch die kommenden Tage und durch dein Leben. Amen



Das Material steht unter www.ejb.de/Dateien/Downloads/Material/Arbeitshilfen/Jubilate_2019.pdf zum Download zur Verfügung.

DIE SCHÖPFUNG – NOT FOR SALE

Die drohende Überflutung der Inseln im Pazifischen Ozean, die extremen Witterungsverhältnisse verursacht durch den Klimawandel in Zentralamerika und Zentralafrika und die Folgen der industriellen Landwirtschaft in Südamerika – die Menschen in unseren Partnerkirchen leiden massiv unter den Folgen rücksichtsloser Ausbeutung der Natur.

Mission EineWelt hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, die Bewahrung der Schöpfung Gottes als zentrales Thema in der Bildungsarbeit zu etablieren. Denn angesichts der massiven Ausbeutung der natürlichen Ressourcen ist es dringend notwendig, dass die Schöpfung Gottes in den Blick genommen und ein neues Denken für den Umgang mit ihr gestärkt wird.

Im Rahmen des Jahresmottos wurde ein digital-analoger Handykrimi für Jugendliche entwickelt.



Der Handykrimi kann ab Mitte Mai 2019 auf der Kampagnen-Website www.keine-ware.de/die-schoepfung abgerufen werden.



Foto: www.keine-ware.de

VIRTUELLES WASSER

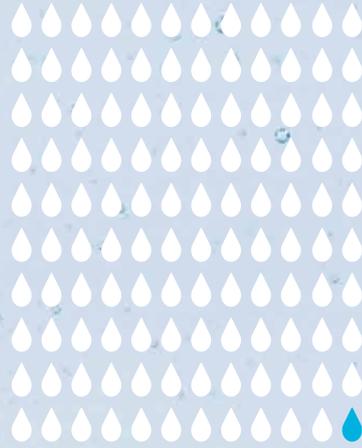
„Wasser aus dem Internet?“ – das war die erste Frage, die in unserem Geographiekurs gestellt wurde, als wir auf das Thema virtuelles Wasser zu sprechen kamen. Doch das Internet hat damit nicht wirklich etwas zu tun, denn bei virtuellem oder auch latentem Wasser handelt es sich um die Wassermenge, die für die Herstellung eines Produktes anfällt. Hierzu zählt man Niederschläge und

natürliche Bodenfeuchte, künstliche Bewässerung sowie das Wasser, das während der Nutzung beeinträchtigt wird (beispielsweise durch Düngemittel, Pestizide oder Industrieabfälle).

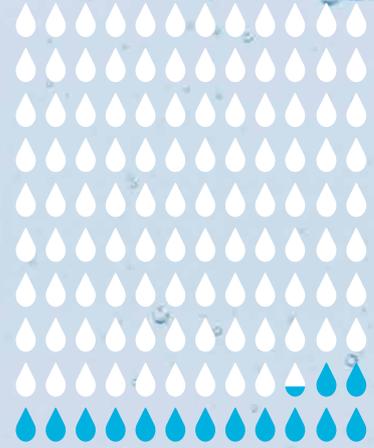
Hier ein kleiner Überblick, um besser zu verstehen, wie viel Wasser wofür verwendet wird:



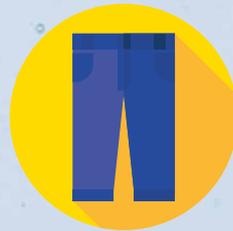
140
Liter für eine
TASSE KAFFEE



2.000
Liter für ein
BAUMWOLL-SHIRT



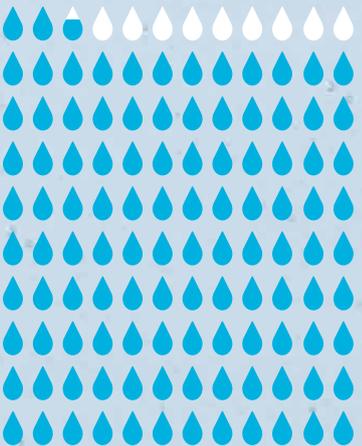
5.000
Liter für ein
KILOGRAMM REIS



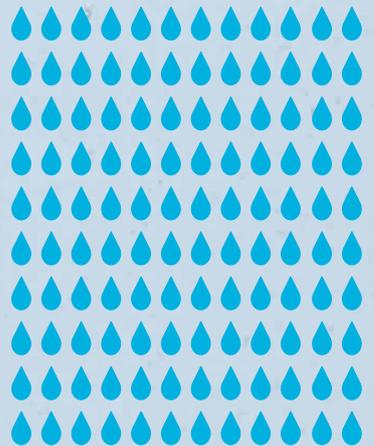
6.000
Liter für eine
JEANS



15.500
Liter für ein
KILOGRAMM RINDFLEISCH



300.000
Liter für einen
PKW



X 18

 entspricht 140 Liter



ENERGIEWENDE? LÄUFT!

Mit dem Slogan „Schöpfung bewahren – emissionsfrei fahren!“ hat die Energiewende der Evangelischen Jugend Nürnberg ihr Motto gefunden.

Seit 18 Monaten planen, rechnen und bauen wir, um unsere CO₂-Emissionen deutlich nach unten zu drücken. Inzwischen laufen alle unsere Photovoltaikanlagen unter Volldampf und produzieren über 100.000 Kilowattstunden Strom im Jahr! Unsere Anlagen haben wir im leo in der Kreuzerstraße, im Phönix in der Zugspitzstraße, auf dem Dach des nob in der Saalfelderstraße und auf dem Dach der KIDS-Garage in der Meißener Straße installiert. Wir beziehen nun während der Sonnenstunden keinen Strom aus dem Netz mehr, sondern laden darüber

hinaus noch unsere zusätzlich angebrachten, großen Batterien für die Nachstunden. Der immer noch im Überfluss vorhandene Strom wird an die N-ergie verkauft.

Die Kosten für diese PV-Anlagen amortisieren sich durch die so genannte Netzeinspeisung in maximal acht Jahren, das heißt, dann haben wir die Investitionen komplett hereingeholt und können extrem entspannt auf die sicherlich weiter steigenden Energiekosten schauen.

Darüber hinaus haben wir inzwischen mit der Installation von Ladestationen für Elektroautos begonnen. Im Ellenbogengässchen im eckstein und vor der KIDS-Garage in der Meißener Straße wurden die ersten beiden montiert. Zwei weitere, noch lei-

stungsfähigere Ladeboxen („Wallboxen“) werden in Kürze im Mammut und im Phönix dazukommen.

Die Investition in die Ladeinfrastruktur und die Anschaffung unserer nagelneuen E-Mobile wurden durch einen Zuschuss des Bundesverkehrsministeriums ermöglicht. Wir bekommen 75% der Anschaffungskosten zurück!

Unsere Hausmeister, unser Schreiner und die Mitarbeiter*innen der LUX sind emissionsfrei unterwegs. Und bald auch die Mitarbeiter*innen im nob! Sonne auf dem Dach, Sonne im Tank, die Energiewende der ejn läuft!

Text: Achim Mletzko, Geschäftsführer
Grafik: freepik.com



GARTENBAUPROJEKT NOB

FUNDRAISING

Liebe Leser*innen,

mit dieser Ausgabe der antenne führen wir als neue Rubrik eine Fundraising-Seite ein. Dort werden wir Spender*innen danken, Projekte vorstellen, die finanzielle Unterstützung brauchen und über die Verwendung der Spendengelder berichten.

Wir starten mit dem Gartenbauprojekt des Kinder- und Jugendhauses nob am Nordostbahnhof, wo langsam die Arbeiten für das überfällige Upgrade des Außenbereichs beginnen. Bereits installiert wurden die beiden Kleinfeld-Fußballtore, die auf dem Foto zu sehen sind, sowie ein Sandkasten. Als nächstes wird der Bodenbelag verfestigt, denn beim Bolzen staubt es sonst sehr. Zudem wünschen sich die Kinder noch eine Umrandung für das Feld.

Für weitere Bewegungs- und Spielmöglichkeiten im Garten soll baldmöglichst ein Klettergerüst aufgestellt und die in die Jahre gekommene Schaukel erneuert werden. Auf einer neuen Sitzecke mit zweistufigen Sitzelementen am Rande des Sandkastens werden sich die Besucher*innen ausruhen und ent-

spannen können. Geplant ist außerdem ein Hochbeet, das den Kindern und Jugendlichen Gelegenheit zur Realisierung verschiedener Pflanzprojekte liefern wird.

Dieses Projekt ist etwas Besonderes, da die dringend erforderliche Erneuerung der Außenfläche gleich drei Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit am Nordostbahnhof zugutekommt: Sowohl die Kinder des Grundschulhortes, als auch die jungen Besucher*innen des Schülertreffs und des Kinder- und Jugendhauses nutzen den Außenbereich des nob.

Wir würden uns sehr über Spenden für die Erneuerung freuen. Bitte unterstützen Sie unsere Baumaßnahmen für die drei Einrichtungen!

Im Namen der Kinder und Jugendlichen am Nordostbahnhof bedanken wir uns schon jetzt sehr herzlich bei Ihnen!

Inge Braun

EVANGELISCHE JUGEND NÜRNBERG
EVANGELISCHE BANK EG
IBAN DE89520604100001570870
BIC GENODEF1EK1
VERWENDUNGSZWECK: GARTENPROJEKT NOB



POLITIK, PESTIZIDE UND PATTIES AUS DER PETRISCHALE

Die Zeit von Dezember bis Februar stand auch für den AK Politik der Dekanatsjugendkammer ganz im Zeichen der Umwelt. Da die Themen Umwelt- und Klimaschutz sowohl in der politischen Debatte, als auch in der gesellschaftlichen Wahrnehmung eine große Rolle spielen und zudem mit dem Volksbegehren zur Artenvielfalt ein aktueller Anlass gegeben war, wollte sich der AK mit diesem Themenkomplex auseinandersetzen, zum einen, um sich selbst umfassend über die Sachlage zu informieren, zum anderen aber auch, um getreu dem Motto „Schöpfung bewahren“ Initiative zu ergreifen.

Den Auftakt machte ein Kneipenabend zum Thema Klimawandel. Am Donnerstag, den 13. Dezember 2018 traf sich der AK Politik in bisher größter Runde (zu zwölf!) in der Nürnberger Innenstadt. Wir wollten uns insbesondere mit dem Thema CO₂-Emissionen beschäftigen und der Frage nachgehen, was jede*r einzelne konkret tun kann und welche Aufgaben der Politik zukommen. Da uns zunächst eine wissenschaftlich fundierte Diskussionsbasis wichtig war, hatten wir als Referentin die Studentin Lisa Zeck (siehe Artikel „Der Klimawandel und ich“) eingeladen, die sich in ihrer Abschlussarbeit eingehend mit der Thematik befasst hatte. Wir erfuhr vom Einfluss der Energieerzeugung, des Transportes, der Nahrungsmittelproduktion sowie weiterer Faktoren auf den CO₂-Haushalt der Erde. Außerdem diskutierten wir über verschiedene kritische Systeme der Erde und deren Bedeutung für das Klima (Torfböden, Gletscher, Permafrostböden).

In der Diskussion kamen wir auf verschiedene Ansätze, die in der Zukunft eine große Rolle bei der Einhaltung der Klimaziele spielen

könnten, unter anderem die Forschung an In-Vitro-Fleisch. Dies ist im Labor gezüchtetes, echtes Fleisch, welches nicht die Nachteile konventioneller Fleischerzeugung für das Klima hat und uns zu der Aussage inspirierte „Patties aus der Petrischale können einen Beitrag zur Rettung unserer Welt leisten!“.

Daneben veranstaltete der AK Politik drei Aktionen zum Volksbegehren Artenvielfalt: Einen Infostand mit Bienen-Buttons im eckstein am Wochenende des Spielefests, eine Aktion „Gemeinsam unterschreiben!“ und einen Diskussionsabend speziell über die Inhalte des Gesetzesentwurfs. Die Aktionen waren zum einen darauf ausgelegt, uns selbst mit dem Volksbegehren zu beschäftigen und uns die Argumente der Befürworter und Gegner vor Augen zu führen. Zum anderen wollten wir aber auch Werbung für die Teilnahme machen und Leute motivieren, das Volksbegehren zu unterschreiben, da wir der Meinung sind, es muss die Aufgabe der Politik sein, die Umwelt zu schützen und Arten zu bewahren. Unsere Aufgabe als Bürger*innen ist es, die Demokratie zu nutzen, um unsere Interessen bei der Politik hörbar zu machen.

Alle Aktionen liefen erfolgreich ab und wir als AK hatten eine schöne und anregende Zeit. Unser besonderer Dank gilt dem Team des Spielefestes, das es uns ermöglicht hat, unseren Infostand im eckstein aufzustellen!

Hast du Interesse, bei einer unserer Veranstaltungen dabei zu sein? Schreib eine Mail an: politik@ejn.de



Foto: Belinda Fewings/unsplash.com



ALEXANDER KAISER

Am 25.03.2019 wurde um 18:04 Uhr **Alexander Kaiser** geboren. Mit seinen 53 cm und 3270 Gramm beglückt Alexanders Existenz nun seine Eltern und seinen Bruder Maximilian.

Wir wünschen der Familie Gottes Segen, Gesundheit und viel Freude am Leben!

Markéta Kaiser ist die Fachbereichsleiterin der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und gerade in Elternzeit.

TILMANN BRUNKE

Seit dem 1. März ist **Tilman Brunke** mit 20 Stunden neuer Kollege im Kinder- und Jugendhaus Martin-Niemöller in Langwasser. Tilman kennt sich in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bestens aus, denn er ist schon seit sieben Jahren in der Offenen Arbeit für die Stadt Oberasbach tätig.

*Wir freuen uns, dass wir einen so kompetenten Mitarbeiter für die ejn gewinnen konnten! Mit deinem Humor, deiner Gelassenheit, deinen vielfältigen Begabungen und deinem Fachwissen – von der Tonstudioarbeit über grafisches Knowhow bis hin zu professionellen Erfahrungen im Umgang mit Cybermobbing – bist du eine echte Bereicherung für das Kolleg*innen-Team und die Kinder und Jugendlichen in Langwasser! Herzlich Willkommen und Gottes guten Segen!*



DOROTHEE PETERSEN

Dorothee Petersen hat Anfang März die Fachbereichsleitung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als Schwangerschaftsvertretung für Markéta Kaiser übernommen. Doro hat mehr als drei Jahre Erfahrungen an der Basis im Kinder- und Jugendhaus Martin-Niemöller gesammelt und ist ein großer Fan der Offenen Arbeit. Ihre Leidenschaft für die Zielgruppe und das Arbeitsfeld möchte sie nun auch in neuer Funktion einbringen. Sie wird mit ihrer anderen halben Stelle auch weiterhin in der Gesellschaftspolitischen Jugendbildung aktiv sein.



MONIKA HOPP

10 Jahren lang prägte **Monika Hopp** die Schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit am Nordostbahnhof als Koordinatorin des Ganztagsangebots der ejn an der Konrad-Groß-Schule (KGS) mit. Nun verlässt sie dieses Arbeitsfeld und wechselt mit einer ganzen Stelle in den Fachbereich Integration und Migration, in dem sie bereits mit einer halben Stelle tätig war.

Mit ihrem großen Engagement setzte Moni in kulturpädagogischer Hinsicht wesentliche Akzente an der Schule und war maßgeblich für die Zertifizierung „klasse.im.puls“ verantwortlich, wodurch die KGS Teil des bundesweiten musikpädagogischen Förderprogramms wurde. Denkt man an Moni, so kommen einem sofort bunte Musicals, kreatives Agieren sowie die Farbe Grün in den Sinn.

Liebe Moni, wir sagen ganz laut Danke für dein großes Engagement an und rund um die KGS und freuen uns, dass du dich nun komplett auf das Begleiten und Beraten von jungen Geflüchteten und deren Familien konzentrieren kannst. Viel Erfolg und Gottes reichen Segen!

goodbye

Foto: Renee Fisher/ unsplash.com



SIMON BÖHM

Rund 2 Jahre war **Simon Böhm** in St. Georg in Rückersdorf als Jugendreferent tätig. Jetzt schließt er sein Studium der Sozialen Arbeit ab und wird sich im Sommer beruflich verändern.

- ➡ „Einer der schönsten Momente war für mich die MA-Freizeit. Wir hatten viele schöne Momente und man merkte hinterher, dass das Mitarbeiter*innenteam noch besser zusammengewachsen war.“
- ➡ „Wenn ich an Gott denke, denk ich an einen verständnisvollen Vater, dem ich alles erzählen kann, wenn ich Sorgen habe, der mich so annimmt wie ich bin, mit all meinen Fehlern, und der mir vergibt.“
- ➡ „Mein Lieblingsort war der Jugendkeller ‚Contrast‘.“
- ➡ „Den Jugendlichen wünsche ich viel Zuversicht und Gottvertrauen. Ich hoffe, dass sie oft die Möglichkeit haben werden, über ihren Glauben mit anderen zu sprechen.“
- ➡ „Wenn ich eine Pizza wäre, dann eine mit unterschiedlichem Belag, weil ich einfach die Abwechslung liebe.“

Lieber Simon, Du hast die Stelle, mit all ihren Herausforderungen, zu Deiner Stelle gemacht – das war immer wunderbar zu sehen! Alles Gute und Gottes Segen weiterhin!



STEFFI ZIEGLER

Steffi Ziegler verlässt nach fünf Jahren die Kinder- und Jugendarbeit in Altenfurt und Fischbach. Sie kümmert sich demnächst um ihren zu erwartenden Nachwuchs.

- ➡ „Einer der schönsten Momente war eine gemeinsame MA-Freizeit, auf der die Jugendlichen ein gemeinsames Logo entwickelten und alle Aktionen als gemeinsame Veranstaltungen geplant haben.“
- ➡ „Wenn ich an Gott denke, bin ich glücklich zu sehen, wie sein Geist Menschen für den Glauben und ein gelingendes Miteinander begeistert.“
- ➡ „Meine Lieblingsorte waren jeweils die Bänke vor den Kirchen, wo ich mich an die vielen schönen Momente meiner Arbeit mit den Jugendlichen erinnerte.“
- ➡ „Den Jugendlichen wünsche ich viel Begeisterung für ihr Engagement und dass sie mit kreativen Ideen sowie Spaß in die Zukunft schauen.“
- ➡ „Wenn ich eine Pizza wäre, dann eine Speziale. Die verschiedenen Zutaten sind wie die verschiedenen Jugendlichen nur zusammen gut.“

Vielen lieben Dank Dir Steffi für alle Akzente, die Du gesetzt hast. Wir wünschen Dir und euch alles Gute und viel Segen auf dem neuen Weg!



ENGELSFLÜGEL IM SÜDEN

Am 09. April 2019 hat Kirsten Ott die Engelsflügel der Evangelischen Jugend in Bayern verliehen bekommen. Die Engelsflügel sind eine Auszeichnung für besonders engagierte Mitarbeit. Knapp 15 Jahre engagierte sich Kirsten bei unterschiedlichen Aktionen sowie im Jugendforum innerhalb der Gemeinde Worzeldorf und war Mitglied der Regionaljugendkammer. Zudem gehörte sie unter anderem der Dekanatsjugendkammer an, in der sie einige Jahre als Vorsitzende agierte.

Liebe Kirsten, wir sind stolz, dass du mit den Engelsflügeln ausgezeichnet worden bist und dankbar für dein Engagement in der Evangelischen Jugend. Für deinen weiteren Weg wünschen wir dir alles Gute und Gottes Segen!



10. - 14. JUNI 2019 IN GRAFENBUCH

Jeder Mensch hat Talente. Vielleicht schlummern manche davon noch. In der TNT-Woche hast du Zeit, sie zu entdecken. Wir fahren in den Pfingstferien vom 10. bis 14. Juni für fünf Tage raus aus der Großstadt – raus aufs Land in den Wald bei Grafenbuch. Neben Spiel, Spaß und Spannung kannst du in verschiedenen Workshops, die du dir selbst aussuchst, deine Talente austesten, neu entdecken und erleben. Diese Angebote werden von älteren Jugendlichen extra für dich angeboten.

Die Freizeit findet vom 10.-14. Juni 2019 statt, richtet sich an Jugendliche zwischen 13 und 15 Jahren und kostet 128 Euro. Bis zum 16. Mai kannst du dich bei Jugendreferentin Theresa Meisch, theresa.meisch@gmx.de und Jugendreferent Emil Drexler, emil.drexler@elkb.de informieren und anmelden.



PREMIERE: JUGENDAUSSCHUSS IN ST. MARKUS

Aus der Jugend der Kirchengemeinde St. Markus gibt es etwas Neues und Tolles zu berichten: Auf der Mitarbeiter*innenfreizeit im Dezember letzten Jahres wurde entschieden, einen Jugendausschuss zu gründen. Das ist deshalb so besonders, weil es noch nie in der Geschichte der Markuser-Jugend einen Jugendausschuss gab.

Die jeweils vier Jugend- und Erwachsenenvertreter*innen werden für die Planung und Koordinierung von neuen Aktionen zuständig sein und das Geld für die Jugendarbeit verwalten. Ebenso können sie Ansprechpartner*innen bei Fragen und Problemen sein. Damit wird der Mitarbeiter*innenabend entlastet und es bleibt nun mehr Zeit für gemeinsame Aktionen und Unternehmungen.



NEU IN DER DEKANATSJUGENDKAMMER

Die Regionaljugendkammer Süd konnte Christine Lödel für den noch freien Platz in der Dekanatsjugendkammer berufen. Wir freuen uns sehr, dass Tine die Region Süd dekanatsweit vertritt. Die Erfahrung dafür bringt sie aus der letzten Amtszeit in der DJK bereits mit!

Texte: Barbara Gruß, Regionaljugendreferentin der Regionen Süd und West



KONFESTIVAL 2019

Nach der erfolgreichen Premiere im letzten Jahr organisierten wir für den 6. April die zweite Auflage des Konfestivals, der Spielaktion für alle Konfigruppen der Region. Tatsächlich steigerte sich nicht nur die Zahl der angemeldeten Konfis und Gemeinden, sondern auch die der Mitarbeiter*innen, sodass rund 150 Leute in den Turnhallen der Wilhelm-Löhe-Schule einen tollen und vollen Tag verbrachten.

Die Konfis hatten unterschiedlichste Aufgaben zu lösen, die in der Jugendarbeit nach ihrer Konfizeit auf sie warten könnten, zum Beispiel einen Freizeitkoffer packen, Gemeinderäume sauberfegen, ein schönes Gruppenfoto knipsen, ein bisschen improvisieren oder möglichst nah an Martin Luther herankommen. Dass wir uns mit anderen Menschen und mit Gott verbunden wissen und dass nach der Konfirmation ein bunt gemischtes, motiviertes und einladendes Mitarbeiter*innenteam auf die Jugendlichen wartet, konnten sie beim Konfestival live erleben!

Der Pokal ging in diesem Jahr an die Titelverteidiger Nikodemus, mit nur wenigen Punkten Abstand gefolgt vom Team aus der Thomas- und Stephanuskirche.

DANKE an die Verantwortlichen der Wilhelm-Löhe-Schule, DANKE an 40 traumhafte Ehrenamtliche, DANKE an das Kernteam Flo, Flo, Flo, Simeon und Alex!

KONFESTIVALSPLITTER:

MA: Wie viele Christ*innen gibt es weltweit?

Konfi: 8,7 Milliarden.

Konfi: Und gehören da die Katholiken mit dazu?

MA: Aus wie vielen Worten besteht das Glaubensbekenntnis?

Konfi: Ist „er“ auch ein Wort?

MA: Wer ist der Interpret dieses Liedes?

Konfi: Spotify!

GITARREN, PLAYLISTS, SONGDACHTEN

EIN EINBLICK IN EINE MUSIKALISCHE WESTPARLAMENTSSITZUNG

Ausgestattet mit Gitarren, Cajon, Klavier und einer Menge Liederbüchern stellten wir uns im Westparlament der Aufgabe, Lieder kennen zu lernen, die in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zum Beispiel ein Andachtsthema unterstreichen oder einfach Laune machen können. Wir sangen uns durch die verschiedensten Musikgenres und beschäftigten uns mit der Frage, wie aus einem aktuellen Hit eine aussagekräftige Andacht für Jugendliche werden kann.

Tipps und Tricks dazu bekamen wir von Chris Halmen vom christlichen Populärmusikverband. Beim Anhören des Wir sind Helden-Songs „Ich will mein Leben zurück“ fiel uns zum Beispiel sofort die Parallele zum Gleichnis vom verlorenen Sohn auf. Dass Musik neben dem Transport von Inhalten ein wichtiger Stimmungsmacher ist, konnten wir in der Sitzung live erleben. Denn: Singen kann jede*r!

Texte: Barbara Groß, Regionaljugendreferentin der Regionen Süd und West

Waldemar Grab

TASTEN
berühren
SEELE

EINTRITT FREI!

Virtuoser Konzertabend
mit Waldemar Grab
ehem. Showpianist
des ZDF-Traumschiffes MS Deutschland

FR 17. MAI • 19.00 Uhr
Dreieinigkeitskirche Nürnberg-Gostenhof
Glockendonstraße 15

Ein Benefizkonzert zugunsten Hoffnungsträger e.V.

Veranstalter: CVJM Nürnberg-Gostenhof e.V. mit Ev.-Luth. Kirchengemeinde Gostenhof Dreieinigkeits

Mit freundlicher Unterstützung von:

SCHMOLL+SOHN
Gostenhof
EVANGELISCHER VERBAND

htr Hoffnungsträger e.V.
Gemeinde des Evangelischen Missionarischen Verbandes
www.htr-ev.de



DIE LUX DENKT IN DIE ZUKUNFT **DENKWERKSTATT 2019**

2019 ist für die LUX ein Jubiläumsjahr: Am ersten Advent 2009 wurde die Kirche am Nordostbahnhof als Jugendkirche eingeweiht – am ersten Advent 2019 wird sie zehn Jahre alt. Natürlich lief da vieles bereits im Vorfeld – die Planungen und Gespräche, Umfragen in den Schulen und schließlich der Umbau und die Arbeiten bis zur letzten Minute vor dem Gottesdienst. Auch die ersten Gottesdienste der LUX fanden nicht in der Jugendkirche, sondern im Golden Nugget statt. Über zehn Jahre ist das inzwischen her. Soooo lang!

Auch die Jugendlichen, die die Jugendkirche von Anfang an mit aufgebaut haben, sind inzwischen über 30 und damit nicht mehr in der Zielgruppe. Abgesehen davon hat sich in den letzten zehn Jahren ganz schön viel getan. Die Freizeitgestaltung Jugendlicher hat sich verändert, die Präsenz der Sozialen Medien spielt eine deutlich größere Rolle, das Smartphone ist zum ständigen Begleiter geworden.

Da steht es auch einer Jugendkirche gut an, sich wieder einmal konzeptionell auf den Weg zu machen und nachzusehen, was dran ist. Was ist der „Need“ der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, was suchen, was brauchen sie?

Auf einem Klausurtag mit dem Leitenden Team der LUX waren bereits letztes Jahr die Ideen gesprudelt, es war klar geworden, die Kreativität braucht Raum und noch eine größere Gruppe als die gewählten Vertreter*innen aus der Jugendkirchenversamm-

lung. Da kam das Angebot von Thomas Kaffenberger genau recht: „Wenn es nötig ist, dann machen wir einen Monat dazu!“ Nötig war es und es ergab sich als früheste Möglichkeit, solch eine kreative Auszeit, ohne Veranstaltungen für Externe, zu nehmen, der Monat März 2019.

Die Denkwerkstatt für die zukünftige Entwicklung der LUX begann am Donnerstag in den Faschingsferien mit einer Art WoGeLe Spezial. Die Jugendlichen zogen mit den Hauptberuflichen in die LUX ein, schliefen auf der Empore mit Schlafsäcken und Luftmatratzen und stürzten sich in das Abenteuer Denkwerkstatt. Wir freuen uns immer noch, dass wir vom Amt für Jugendarbeit intensive Unterstützung erhalten haben. Die Referenten für Konzeption und Innovation (Sebastian Heilmann) sowie für Praxisentwicklung (Axel Pfeiffer) haben uns den ganzen Monat über unterstützt, wenn es um Arbeit im Plenum oder in Kleingruppen ging.

Die Steuerungsgruppe, bestehend aus Sebastian, Axel, Anna Rohleder und Marie Wild, bereitete zum Einstieg eine Einheit zu den einzelnen Angeboten der LUX vor. Mit Schreibgesprächen, Kleingruppenarbeit, einer „Spinnwand“ und einem Themenspeicher wurden danach verschiedenste Inhalte zusammengetragen. Ausführliche Diskussionen und eine Umfrage zur Bekanntheit von LUX in der Innenstadt brachten neue Erkenntnisse. Kleingruppen arbeiteten in den darauffolgenden Wochen je nach Interessenslage weiter an verschiedenen Themen. Beim gemeinsamen Bouldern und bei Spieleabenden wurde aber auch die Community gepflegt.



Das zweite Wochenende sollte dann Inspiration von außen bieten. Die LUXe machten sich auf einen Roadtrip nach Berlin und Frankfurt zu den Jugendkirchen SAM und JONA. Ein Blick auf andere(s) schenkte auch einen neuen Blick auf das, was man hat. Es gab neue Ideen zu projektbezogenem Arbeiten und dem offenen Zugehen auf andere Szenen. Zugleich erzeugte die Exkursion bei vielen auch ein Gefühl von Dankbarkeit für die eigenen tollen Voraussetzungen. Dass in diesen beiden Jugendkirchen die Community so gut wie keine tragende Rolle spielt und die Partizipation von Ehrenamtlichen insgesamt recht gering ausfällt, war den LUXen nicht verständlich.

Die Mittwochabende gehörten der Kultur in Nürnberg. Warum in die Ferne schweifen, wenn man gute und funktionierende Konzepte vor der Tür hat? So besuchten Interessierte „Lesen für Bier“, die Kunstvilla und das Quelle-Kollektiv. In Gesprächen und beim Erleben der Locations und des Publikums war direkt spürbar, was die eigene Arbeit bereichern würde und wo sich gemeinsame Projekte lohnen könnten.

Während des ganzen Monats trafen sich auch immer wieder Interessierte in Kleingruppen, um über Themenfelder wie Nachhaltigkeit, Kulturpartizipation, Öffentlichkeitsarbeit oder Community-Formate nachzudenken. Manches konnte direkt umgesetzt werden, wie neue Getränkespender oder der bereits laufende und optimierte Instagram-Account. Andere Dinge mussten warten bis zu Entscheidungen in der Jugendkirchenversammlung.

Am letzten Samstag traf sich dann das Leitende Team der LUX und konzentrierte die Arbeit des gesamten Monats in intensiven Arbeitseinheiten. Nach einem Blick auf die LUX-Identität, die in Zukunft bei der Beschreibung helfen wird, was LUX eigentlich ist und ausmacht, wurden die verschiedenen Prozesse und ihre Zeiträume mit den jeweiligen Verantwortlichen vereinbart und festgehalten.

Sonntag, der 31. März, bildete dann den Abschluss mit der Jugendkirchenversammlung. Das Leitende Team stellte die erarbeiteten Ergebnisse aus dem gemeinsamen Denken des gesamten Monats in einer Lesung vor. Da fast alle der anwesenden LUXe im Prozess mit eingebunden waren, ergaben sich nur noch wenige Fragen. Einstimmig wurden die Prozesse beschlossen, die jetzt in die Umsetzung gehen.

Der gesamte März war von einer ungeheuren Energie getragen. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren intensiv dabei und haben die Jugendkirche neu vertieft und zu ihrer gemacht. Dekanatsjugendpfarrer Thomas Kaffenberger fühlte sich an die Anfangszeit der LUX erinnert, an die Energie und die Lust, die junge Menschen damals getragen und die Jugendkirche auf den Weg gebracht hat. Die Denkwerkstatt hat diesen Weg neu betrachtet und die LUX hat sich erneut auf den Weg gemacht.



EINHORNFIEBER, MONSTER-ABENTEUER UND WÜRFELGLÜCK

Über 2000 Besucher*innen (über)füllten beim diesjährigen Spielefest vier Tage lang das Haus eckstein und spielten altbekannte und brandneue Gesellschaftsspiele. Hier ein kleiner Einblick in das bunte Rahmenprogramm:

EINHORNFIEBER – WIE MAL KURZ DIE WELT GERETTET WURDE

Dr. Sandstein schockierte mit der Entdeckung des Einhornfiebers. Mit Seuchenschutzhilfsmitteln ausgestattet, tastete sich das interdisziplinäre Team durch das Haus eckstein. Der Sauerstoff war knapp bemessen. Das Labor im vierten Stock wartete auf Bausteine, die zur Entwicklung eines Gegenmittels nötig waren. Nur noch wenige Minuten blieben. Die Seuchenherde wurden entdeckt und bereinigt. Das Labor entwickelte die Gegenmittel. Die befallenen Besucher wurden geheilt!

YOUTUBER HUNTER UND CRON MIT TEAM

Das YouTube-Team präsentierte die Top 10 des Patreon Awards 2018, ausgewählt von den Sponsor*innen (Patreons) ihres YouTube Kanals. Als die Frage kam, wer das Spiel auf dem ersten Platz nicht kennen würde, meldeten sich zwei Personen. „Toll, ihr habt noch ein Leben“, meinte Cron. Gemeinsam mit seinem Kollegen gab er einen Einblick in ihr Finanzierungsmodell und erläuterte, wie sie zu ihren Testspielen kämen.

SPIELE FÜR DIE KLEINSTEN

Im Haus des Spiels wurde im Rahmen des Spielefests ein Raum für die kleinsten Spieler*innen bereitgehalten. Familien und Interessierte konnten sich über das umfangreiche Spieleangebot aus dem Elementarbereich für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren informieren. Über 40 Spielbegeisterte probierten die Spiele vor Ort aus. Es gab so viele positive Rückmeldungen, dass wir der Meinung sind, dass dieses spezielle Angebot im nächsten Jahr wiederholt werden sollte.

DIE WERWÖLFE VON DÜSTERWALD

Seit 2011 wütet beim Spielefest auch der Werwolf. In bis zu vier Räumen wird das Spiel in den verschiedensten Varianten gespielt.

Je nach Gruppenzusammensetzung und Wünschen gibt es Erweiterungen, unterschiedliche Charaktere, Häuser oder, oder, oder. Die jeweilige Spielleitung entscheidet, wie gespielt wird. Und immer hieß es: Es ist ein milder Abend, die Sonne geht unter und das Dorf geht schlafen. Dunkle Gestalten erheben sich, auf der Suche nach einem Opfer, ein durchdringender Schrei ertönt. Das Dorf erwacht....

PEN & PAPER

Von ein bisschen Erfahrung bis hin zum absoluten Neuling stürzten sich acht Spieler*innen gemeinsam in ein Abenteuer. Zusammen besuchten sie einen alten Freund im Jahr 1926, welcher die Spieler*innen für ein uraltes Opferritual benutzen wollte, um ein Monster zu beschwören. Gemeinsam hielten die Spieler*innen durch Nachdenken, Diskutieren und so manchen Glückswurf am Ende doch lange genug gegen Monster, Unheimlichkeiten und die Zeit aus und überstanden das Abenteuer. Das war ein durchweg gelungener Abend, der nach einer Fortsetzung verlangt.

WAS AUSSERDEM DAS PROGRAMM BEREICHERT:

- ein interaktiver Spielraumgottesdienst „Auf der Suche nach Mr. X“
- der Brettspiel-Flohmarkt mit über 500 Spielen im Angebot
- die Ausstellung und der Workshop zum Thema „Fairness in der Spielzeugproduktion“
- die lange Nacht des Spielens
- Führungen durch das Spielearchiv
- eine Spieleerfinder*innenplattform
- das Spielefestchen im Quibble

Danke an alle, die so viel Spielspaß möglich gemacht haben!

Text: Barbara Gruß, Regionaljugendreferentin der Regionen Süd und West



NÜRNBERGER KONFICUP 2019

KICKEN IN DER KIRCHE

Endlich fand er auch wieder im Kirchenkreis Nürnberg statt – der KonfiCup! Das kirchliche Kicken wurde wortwörtlich genommen und so wurde der Kirchenraum der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche kurzerhand in ein Fußballkleinfeld umgewandelt.

Wobei „kurzerhand“ zu kurz greift, denn das Team rund um ej-sport und Eichenkreuz Nürnberg hatte alle Hände voll zu tun, das geistliche Inventar abschussicher zu gestalten. So wurde viel Mühe aufgebracht, um alle verschraubten Stühle aus der Kirche zu entfernen, Kunstrasen auszulegen sowie ein großes Netz über den Spielcourt zu spannen.

Die wichtigste Frage soll zuerst beantwortet werden: Es blieb alles heil!

Um auf die zweitwichtigste Frage einzugehen: Gewonnen haben den Cup die jungen souveränen Konfirmand*innen aus der Kirchengemeinde Büchenbach! Sie setzten sich gegen alle anderen Mannschaften durch und freuen sich nun auf den 13. Juli, an dem sie in Roth im Rahmen von sportissimo um die bayerische Meisterschaft spielen.

Des Weiteren haben sich dafür das Team aus St. Jobst (Nürnberg) mit dem 2. Platz, das Team aus der Gemeinde Melanchthon (Nürnberg) mit ihrem 3. Platz sowie die viertplatzierten Konfis aus

Hilpoltstein qualifiziert. Die jungen Spieler*innen aus der austragenden Gemeinde Lichtenhof wurden Fünfter, gefolgt von den sympathischen „Flotten Karotten“ aus Möhrendorf.

Seitens der Organisation war der Turniertag ein wunderbares Zusammenspiel aus der Landesebene ej-sport und Eichenkreuz Nürnberg. Bereichert wurde das Vorbereitungsteam nicht nur durch die Unterstützung der jeweiligen Vorstände, sondern auch durch junge Schiedsrichter des Nürnberger Projektes „Sport integrativ“ sowie tatkräftige Auf- und Abbauhelfer von Rampe e. V.. Somit ergab sich eine ganz wunderbare Mischung verschiedenster Institutionen, vereint im Sinne des guten Miteinanders und des Sports!

Die Gemeinde Lichtenhof ist zwar für ihre Gastfreundschaft bekannt, dennoch gilt ihr unser ganz besonderer Dank, sich auf das Wagnis „Kicken in der Kirche“ mit uns eingelassen zu haben! Wir freuen uns schon auf die zahlreichen Bewerbungen anderer Gemeinden und Kirchenhäuser, um Gastgeber für den KonfiCup 2020 sein zu dürfen und drücken unseren teilnehmenden Teams die Daumen, wenn in Roth zur Endrunde des bayerischen KonfiCups angepöfien wird!

Text: Daniela Flachenecker, Sportreferentin Eichenkreuz Nürnberg und Sportbeauftragte Dekanat Nürnberg



Foto: Christian Wiediger/ unsplash.com

WENN AUS EINEM ERSTEN KENNENLERNEN MEHR WIRD **SPEED DATING MIT DER POLITIK**

Am 9. April fand ein Speed Dating unter dem Titel „Frau – Macht – Politik“ mit Stadträtinnen im Nürnberger Rathaus statt. Beide Seiten waren leicht nervös, denn für die meisten war dies das erste Speed Dating, egal in welcher Hinsicht. Dennoch ging es schnell und wenig zögerlich an die begehrten Gesprächstische.

So ein Date hat ja zum Ziel, dass aus einem ersten unverfänglichen Treffen mehr wird. Im besten Fall soll eine Beziehung daraus entstehen und man erinnert sich immer wieder gerne an den Abend zurück. Dies war auch die Hoffnung für diesen Abend.

Aus dem ersten Kennenlernen von ganz verschiedenen persönlichen Motivationen der Stadträtinnen sowie unterschiedlicher Einflussmöglichkeiten, entstand schnell Lust auf mehr Austausch. Die größtenteils jungen Frauen, die die Politikerinnen kennengelernt haben, nutzten die wertschätzenden Zweiergespräche und bekamen differenzierte Einblicke in die kommunale Politik.

Der Abend hat den Teilnehmerinnen Mut gemacht. Mut, sich an Neues zu wagen, sich Politik auch mal selbst zuzutrauen und eventuell bereits bestehende Überlegungen über politisches Engagement in die Tat umzusetzen. Oft entsteht der Eindruck, dass Frauen bei der Frage, ob sie sich parteilich engagieren wollen oder

in Gremien den Vorsitz übernehmen möchten, zehn Mal mehr überlegen als Männer und leider oft Entscheidungen gegen neue Herausforderungen getroffen werden, mit dem Satz „Ich habe eh schon sehr viel um die Ohren!“ oder „Ich lasse es lieber andere machen“. Die Gründe dafür sind in der Regel nachvollziehbar, doch immer auch voll mit Selbstkritik und einem hohen Maß an Anspruch an sich selbst. Daher sollte dieser Abend ermutigen, öfter mal ins kalte Wasser zu springen und Herausforderungen anzunehmen, auch wenn man bei manchen neuen Wegen das Ziel noch nicht in Sichtweite ist. Wenn man liest, dass der Frauenanteil in den bayrischen Rathäusern bei 25 % liegt, dann ist da noch viel Raum und Gestaltungsmöglichkeit nach oben im Sinne von „Frau M(m)acht Politik“! Frauen sollten mehr Mut und Zutrauen in sich haben, mitzumischen und mitzugestalten!

Auch auf die anstehenden Europawahlen am 26. Mai wurde hingewiesen und betont, wie wichtig das demokratische Wählen auch auf internationaler Ebene ist. Daher, sofern noch nicht geschehen, den Termin schon mal dick im eigenen Kalender markieren!

Text: Daniela Flachenecker, Fachbereichsleitung Schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit, Integrationsarbeit und Sportreferentin Eichenkreuz Nürnberg



ORTE DER DEMOKRATIEFÖRDERUNG UND
DER WEITERGABE VON CHRISTLICHEN WERTE

DIE OFFENEN KINDER- UND JUGENDHÄUSER DER EJN

Die vielen „bunten“ Angebote in den Offenen Kinder- und Jugendhäusern der ejn sind ein Zeichen dafür, wie facettenreich unsere Besucher*innen, Mitarbeiter*innen, Kooperationspartner*innen, aber auch die Nürnberger Stadtgesellschaft an sich sind.

Die Bandbreite der regelmäßigen Angebote und besonderen Veranstaltungen reicht von kreativen, musischen, sportlichen und

medienpädagogischen Angeboten über hauswirtschaftliche, handwerkliche, naturnahe und tiergestützte Programmpunkte bis hin zu gesellschafts- und bildungspolitischen Veranstaltungen. Hinzu kommen Ausflüge und Freizeiten, die vor allem an Wochenenden und in den Ferien ein besonderes Highlight darstellen.

Obwohl die Gesamt-Besucher*innenzahl 2018 leicht rückläufig war, konnten in den Offenen Kinder- und Jugendhäusern mehr als 34.000 Besuche im Offenen Treff verzeichnet werden, davon waren 34% Mädchen und 73% junge Menschen mit Migrationshintergrund. Hier erleben die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zuverlässige Ansprechpartner*innen, Unterstützung bei altersspezifischen Fragestellungen und Problemlagen, aber auch gestaltbare Freiräume, die sie eigenverantwortlich nutzen können.

Der Glaube und vor allem christliche Werte, wie Nächstenliebe, Gewaltfreiheit und Toleranz, werden hier tagtäglich weitergegeben und gelebt. Kinder- und Jugendhäuser tragen maßgeblich zur Förderung von Demokratie und Toleranz bei. Gerade bei der Zielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gibt es häufig Anlässe, um über politisches Tagesgeschehen ins Gespräch zu kommen und demokratiefreundliche Haltungen und Werte zu üben, zu erklären, zu leben und auch zu verteidigen.

Das sind die Kinder- und Jugendhäuser bei der ejn:

- Kinder- und Jugendhaus mammut
- Aktivspielplatz mammut
- Kinder- und Jugendhaus nob
- Kinder- und Jugendhaus Martin-Niemöller
- Kinder- und Jugendhaus Phönix
- Evangelisches Stadtteilhaus leo

Text: Markéta Kaiser, Fachbereichsleiterin Offene Kinder- und Jugendarbeit und Dorothee Petersen, Schwangerschaftsvertretung von Markéta Kaiser

NEUGIERIG BLEIBEN!

Kinder und Jugendliche organisieren im Moment viele Demos. Das ist erst mal toll, aber sie müssen sich fragen lassen, wie die Straße nach diesen Aktionen aussieht. Was tun sie konkret für die Umwelt? Unser aller Beitrag ist gefordert! Nicht umsonst heißt es in einem Kinderlied: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten können das Gesicht der Welt verändern“.

Im Hort am Nordostbahnhof ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder zunächst unmittelbar die Umwelt im Stadtteil erleben. Ausflüge in die nähere Umgebung bieten eine gute Möglichkeit, Wissen über die Natur und Umwelt zu vermitteln.

Im Herbst beobachteten die Kinder im Garten einen Igel. Sie erinnerten sich an einen anderen Igel, der einmal im Garten auftauchte und dessen Kopf in einem Joghurtbecher feststeckte. Nachdem wir den Becher vorsichtig aufgeschnitten haben, putzte der Igel seine Tasthaare, schaute uns eine Weile an und spazierte weiter. Das ist im Gedächtnis der Kinder haften geblieben.

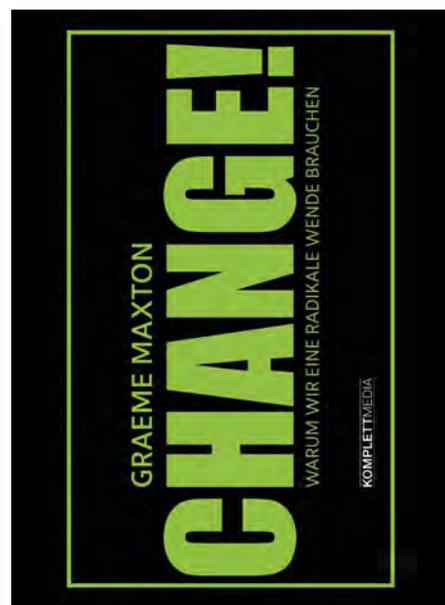
Die Kinder müssen das kennen, was sie beschützen sollen. Deshalb haben wir vom nob auch schon einen Ausflug zum Platnersberg gemacht, auf der Suche nach dem ältesten Baum Nürnbergs. Was

wir fanden, waren jede Menge Pilze – offensichtlich waren die Sporen im Rindenmulch, der neu aufgebracht war. In den Osterferien waren wir wieder mit einem Biologen unterwegs und haben das Biotop an der alten Ringbahnstraße erkundet.

Kinder sollen neugierig sein und verschiedene Informations-Quellen nutzen. Einmal erzählte uns Fehrhad aus dem Iran von einer Schlange, die einen Kopf wie eine Schlange und einen Schwanz wie eine Spinne hat und die ausschließlich im Iran lebt. Wir recherchierten im Internet. Die Spinnenschwanzvipere gibt es tatsächlich nur im Iran. Gemeinsam schauten wir uns ein Video an, in dem die Schlange gefilmt wurde, die mit dem Schwanz eine Spinne vortäuschte, um dann einen Vogel zu erlegen. Für Fehrhad war es unglaublich schön, etwas aus seiner Heimat seinen neuen Freunden zu zeigen, das nichts mit Krieg und Zerstörung zu tun hat.

Es gibt nur wenige Kinder, die eine Spinnenschwanzvipere kennen, die Kinder im Hort nob gehören jetzt dazu.

Text: Ingrid Rebhan, Jugendreferentin im Grundschulhort nob



NEU

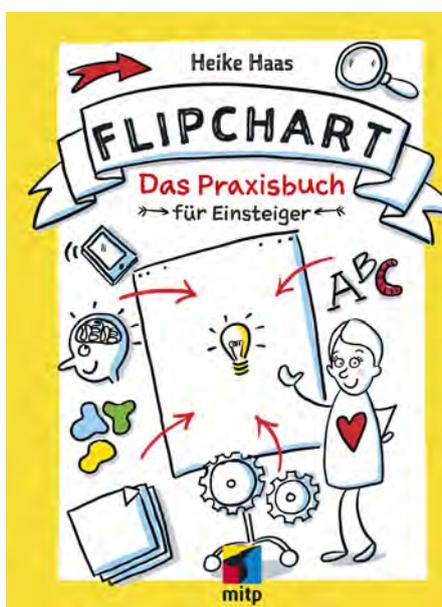
IM MITARBEITERLADEN IDEEN:WERK

Der Mitarbeiterladen heißt nun Ideen:Werk!

Warum? Wir finden, dass die Bezeichnung als Laden ein wenig in die Irre geführt hat, da man im Mitarbeiterladen ja gar nichts kaufen kann. Also haben wir uns dazu entschieden, einen neuen Namen für unseren Raum voller Bücher zu finden. Da hier buchstäblich tausende Ideen im Regal stehen und der helle Raum auch richtig zum selber Ideenhaben anregt, hatten wir die Assoziation einer Ideen-Werkstatt.

Im Ideen:Werk können alle ehrenamtlich und hauptamtlich in der Jugendarbeit tätigen Mitarbeiter*innen Fachliteratur zu unterschiedlichen Themen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kostenlos ausleihen. Vor allem praktische und methodische Tipps sind hier zu finden.

Regionaljugendreferent Jochen Nitz berät als Verantwortlicher des Ideen:Werks auch gerne Ehrenamtliche Teams, die für Veranstaltungen wie Freizeiten, Feste oder Aktionstage inhaltliche Unterstützung suchen. Das Ideen:Werk hat keine festen Öffnungszeiten. Es kann nach Absprache auch für Treffen und Besprechungen genutzt werden.



FLIPCHART

Jede*r kann zeichnen und mit einfachen Mitteln einprägsame Flipchart-Poster erstellen. In diesem Buch finden sich zahlreiche Tipps für eine schöne Gestaltung und übersichtliche Strukturierung sowie Vorlagen für den praktischen Einsatz.

Gestalte Poster für den nächsten Mitarbeiter*innenkreis, die Kindergruppe oder den Konfiunterricht so einprägsam, dass man sich den Inhalt sofort merken kann!

FÜR MENSCHEN AUF DER SUCHE
NACH KREATIVITÄT



Text: Jochen Nitz, Regionaljugendreferent für die Regionen Mittel|Nord und Ost

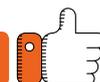
CHANGE! – WARUM WIR EINE RADIKALE WENDE BRAUCHEN

„Change!“ heißt das neue Buch von Graeme Maxton. Der scheidende Generalsekretär des Club of Rome (eine gemeinnützige Organisation, die sich für eine nachhaltige Zukunft der Menschheit einsetzt) trifft uns mit seiner messerscharfen Analyse genau im Herzen.

Im ersten Teil des Buches zieht Maxton Bilanz von 1972 bis heute. Alle wesentlichen Aussagen des ersten Berichtes des Club of Romes haben sich wie vorhergesagt eingestellt und doch scheint es, hoffen wir lieber auf Science-Fiction-Wunder à la Star Wars, als das Politik, Wirtschaft und Gesellschaft endlich anfangen würden, die Weichen auf eine neue, enkeltaugliche Richtung umzustellen.

Das gute an dem Buch ist, dass Maxton nicht bei seiner schonungslosen Analyse unserer Situation stehen bleibt – und ja, die ist bedrückend – sondern sich daran macht, Wege aufzuzeigen, wie wir uns von dieser selbstzerstörerischen Lebensweise verabschieden können. Es bleibt uns nicht mehr viel Zeit, also sollten wir alle damit beginnen, dieses Buch zu lesen und danach im Freundes- und Bekanntenkreis Change-Gruppen bilden, um uns endlich gemeinsam auf den Weg zu machen. Vom römischen Dichter Ovid ist folgender Satz überliefert: „Glücklich ist, wer das, was er liebt, auch wagt, mit Mut zu beschützen!“.

FÜR ALLE, DIE FAIRÄNDERUNG
JETZT WOLLEN



Text: Frank Braun, Bluepingu e.V.



PROGRAMM
SOMMER
2019

Foto: Joshua Coleman/unsplash.com

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

18.05.19	20.00 Uhr	Allmächd Knud
25.05.19	19.00 Uhr	Jürgen Blum
01.06.19	19.00 Uhr	Truppe8
02.06.19	19.00 Uhr	Truppe8
15.06.19	20.00 Uhr	Allmächd Knud

Für all diese Veranstaltungen können Karten im i-Punkt, unter der Telefonnummer 0911 214 21 40

oder im Internet unter **keck.ejn.de** reserviert werden.

Für Bibelneulinge und Bibelexpert*innen

27. Juni 2019 // 18.00 Uhr
Treffpunkt „Zeltner Bierhaus“, Hallerstr. 32, 90419 Nürnberg

12. Juli 2019 // 18.00 Uhr
Treffpunkt „Singularis Porcus“, Harsdörfferstr. 8, 90478 Nürnberg

INFOS UND NEUIGKEITEN
Barbara Gruß, b.gruss@ejn.de & Jochen Nitz, j.nitz@ejn.de
www.ejn.de/bibelbier

Foto: Republica/pxabay.com

Bibel & Bier



KOSTENLOS
INKLUSIVE
FREIBIBEL



Foto: Simon Dean/flickr.com

MITTENDRIN STATT NUR DABEI

Teamtag für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Konfiarbeit (Mitarbeiter*innenbildung)

29. JUNI 2019 VON 10 – 16 UHR
IM IDEEN:WERK

Haus eckstein, Burgstr. 1-3, 90403 Nürnberg

INFOS UND ANMELDUNG
Barbara Gruß, Tel. 0911 414 23 25, b.gruss@ejn.de

OPTIMISMUS

... ist in seinem Wesen keine Ansicht über die gegenwärtige Situation, sondern er ist eine Lebenskraft, eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignieren, eine Kraft, den Kopf hochzuhalten, wenn alles fehlzuschlagen scheint, eine Kraft, Rückschläge zu ertragen, eine Kraft, die die Zukunft niemals dem Gegner lässt, sondern sie für sich in Anspruch nimmt. [...]

Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.

Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung

